



Viel Glas, wenig Grün: Der **Praterstern** im zweiten Wiener Gemeindebezirk soll ab 2008 renoviert werden

22 Millionen € für Umbau des Wiener Pratersterns

Der Anblick des Wiener Pratersterns ist derzeit alles andere als malerisch: Dort wird die U-Bahn-Station umgebaut, ab 2008 – nach der Fussball-Europameisterschaft – soll der Rest des Platzes renoviert werden. Budgetiert ist der Umbau mit 22 Millionen € aus städtischen Mitteln.

Alle Strassenbahnen werden im Westteil des Pratersterns konzentriert; der Platz wird zur Fußgängerzone, in der auch Radfahren erlaubt sein wird. Ausserdem wird der südliche Platz, der Richtung Stadt zeigt, mit Stützen aus Aluminium räumlich umrandet. „Dort können Fahnen aufgehängt werden – das ermöglicht die Kommunikation der Stadt mit den Bürgern“, sagt Architekt Boris Podrecca.

Eindrucksvoller architektonischer Eingriff ist ein 3500 Quadratmeter grosses Dach, das in zehn Metern Höhe den Bahnhof mit den Strassenbahnstationen verbinden wird. Das Glas ist selbstreinigend, wovon sich die Stadt Einsparungen bei der Wartung erhofft. Zudem ist es „transluzide“: Sonnenstrahlen werden gebündelt und ein Grossteil reflektiert, sodass unter der Glasfläche Blendungen verhindert werden. Aus-

serdem werden dadurch Höchsttemperaturen im Sommer – bei Glasdächern sonst häufig ein negativer Effekt – vermieden.

Keine Grünflächen. Grünflächen sind scheinbar keine eingeplant: „In Wien herrscht eine Grünflächen-Manie; ich finde das aber wahnsinnig kitschig“, meint Podrecca. Im angrenzenden Park gebe es genügend Grünflächen, in einem pulsierenden Ballungsraum seien diese überflüssig. Deshalb setzt Podrecca lieber auf sogenannte „Grillagen“: Mit Efeu bepflanzte Wände, die von der Stadt linear Richtung Station führen. Am Ausgang Richtung Praterpark hingegen sollen versetzt angepflanzte Bäume den Eindruck eines kleinen Waldes vermitteln, somit auf das Erholungsgebiet einstimmen.

Podrecca zufolge soll der Übergang von der geschäftigen Stadt zum Südplatz ein Gefühl der Ruhe vermitteln. Einzig das unansehnliche Polizeigebäude in der Mitte des Platzes ist ihm ein Dorn im Auge. Podrecca: „Wir beten täglich, dass dieses verlegt wird.“

STEFAN MEY

s.mey@wirtschaftsblatt.at